

Neue Vetschauer Zeitung

Fernsprecher 16.

Unparteiisches Organ für Jedermann in Stadt und Land.

Fernsprecher 16.

Nr. 120.

Verantwortlicher Redakteur August Gönnel. Druck und Verlag von A. Gönnel, Vetschau N.-B.

11. Jahrg.

Die Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstag, Donnerstag, Sonnabend vormittags. Abonnementspreis 1 Mark vierteljährlich, durch all. Postanstalten bezogen 1,25 Mark inkl. Bestellgeb.

Vetschau, Donnerstag, den 14. Oktober 1909.

Inserate werden die Zeitspalt oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet und Montag, Mittwoch, Freitag bis 12 Uhr mittags angenommen. Expedition Vetschau, Berlinerstraße Nr. 1

Tages-Rundschau.

Der Redakteur Dahsel wurde wegen Erpressung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft und Freisprechung von der Anklage des Betruges. Frau Schwarzl wurde wegen verurteilter Erpressung zu acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Der frühere Kriegsminister Generalleutnant von Pelet-Narbonne ist in Charlottenburg gestorben.

Das von der Aktiengesellschaft „Wefer“ in Bremen erbaute Linien Schiff „Westfalen“ erlebte seine Probefahrt in der Nordsee zur vollen Zufriedenheit. Es wird am 14. Oktober die Fahrt nach Wilhelmshaven antreten.

Die erweiterte Sammlungsverhandlung der deutschsozialen Partei beendete in Eisenach den Rücktritt des Abgeordneten Schad als unvermeidlich. Jedoch müsse damit bis zum Abschluß der ärztlichen Beobachtungen gewartet werden. Weiter wurde eine Mißtrauensresolution gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Böhm gefaßt.

Bei Bitterfeld ist ein von Leipzig kommendes Automobil durch Achsenbruch umgeworfen und zertrümmert worden. Die Insassen wurden teilweise schwer verletzt.

Die Reichsbank hat gestern den Diskont auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 6 Prozent erhöht.

Die Reichstagsersatzwahl in Koburg ergab Stichwahl zwischen dem nationalliberalen und sozialdemokratischen Kandidaten.

Auf Grund des im Dahsel-Prozess zutage geförderten Materials hat die Staatsanwaltschaft gegen den antisemitischen Abg. Bruhn ein Ermittlungsverfahren wegen Erpressung eingeleitet.

Politische Nachrichten.

Der Kaiser nahm am Sonntag im Jagdschloß Hubertusstock den Vortrag des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg entgegen.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist aus Hubertusstock wieder in Berlin eingetroffen.

Fürst Sülow wird zum Geburtstag der Kaiserin nach Berlin kommen. So meldet der „Hannov. Cour.“ und fügt hinzu, daß die Einladung nach Berlin schon aus den Tagen der Entlassung stamme.

Das preussische Staatsministerium hielt am Montag eine Sitzung ab.

Die Reichsbankbeamten sind von dem Präsidenten des Reichsbankpräsidiums gewarnt worden, an der am 16. und 17. d. Mts. geplanten Versamm-

lung von Vertretern aller Reichsbankbezirke in Dresden teilzunehmen. Der Reichsbankpräsident billigt nicht die Absicht der Beamten, auf bloße Gerüchte hin zu der bevorstehenden Gehaltsaufbesserung Stellung zu nehmen, und fürchtet, daß dabei Angriffe an die Reichsbankbehörden ausgesprochen würden, die nur negativen Erfolg haben können.

Ueber die Erstattung der Kosten, die den kommunalen Polizeibeamten für die im Interesse der Strafrechtspflege ausgeführten Reisen und Transporte entstanden sind, ist unter dem 8. d. M. von den zuständigen Ministern eine allgemeine Verfügung erlassen. Danach sind die Reisekosten auf Justizfonds zu übernehmen, wenn die Reisen im Auftrage oder auf Ersuchen einer Justizbehörde oder auf Grund eines von einer Justizbehörde erlassenen Stedbriefes ausgeführt sind. Dasselbe gilt für die Transporte, die von kommunalen Polizeibeamten im Interesse der Strafrechtspflege bewirkt werden. Für die Höhe der aus Justizfonds zu erstattenden Kosten sind die Ortsstatuten oder Regulative maßgebend, die auf dem Kommunalabgabengesetz oder auf sonstiger gesetzlicher Grundlage beruhen. Im Höchstfalle werden aber nur die den entsprechenden Staatsbeamten zustehenden Sätze bewilligt. Es ist unzulässig, daß in den Ortsstatuten oder Regulativen eine Regelung nur für Reisen in staatlichen Angelegenheiten getroffen wird, oder daß für solche Reisen höhere Sätze als für Reisen in kommunalen Angelegenheiten festgesetzt werden.

Aus den deutschen Kolonien. Der deutsche Polizeimeister in Kamerun ertrank. Aus Kamerun ist, wie die „Neue Polit. Kor.“ erfährt, an amtlicher Stelle die Nachricht eingetroffen, daß der am Bezirksamt in Vitoria beschäftigte Polizeimeister Harupla den Tod durch Ertrinken gefunden hat. Harupla wollte die in der See festgemachten Boote des Bezirksamtes revidieren. Er benutzte dabei trotz der sehr schlechten See ein kleines Kanu, das bei der Rückfahrt kenterte. Der Polizeimeister suchte schwimmend die Rüste zu erreichen, ging jedoch, und zwar nach ärztlichem Gutachten wohl infolge eines Herzschlages, plötzlich unter. Die Leiche wurde nach zweifündigem Suchen gefunden.

Rußland.

Die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien soll jetzt endlich beginnen. Es wird darüber aus Petersburg gemeldet: Infolge der in der letzten Zeit eingetretenen verhältnismäßig großen Beruhigung in Tabris hat die russische Regierung beschlossen, einen Teil ihrer Truppen von dort abzuberufen, und zwar vier Kompagnien Infanterie, eine halbe Kompagnie

Augen. Ich hatte so recht das Bild eines echten russischen Winters vor mir, aber ich sollte heut noch viel mehr erleben.

Etwa drei Werst hinter Lomatshitz zog sich eine endlose Steppe hin, wohl zwanzig Werst im Umkreise dehnte sich flaches Land, von keinem Hügel oder Baum unterbrochen.

Wie ein endloses weißes Leinentuch lag die glänzende Fläche da, wie auf dem Parquett raste unser Automobil, durch kein Hindernis aufgehalten, über den hartgefrorenen Schnee.

Da sich meine Geschäfte in der Stadt ein wenig in die Länge zogen, hatte Swan die Zeit benutzt, sich sinnlos zu betrinken. Aber die Russen sind merkwürdig, sie können so betrunken sein, wie sie wollen, sie wissen doch noch so ziemlich, was sie tun. Deshalb wagte ich auch ruhig, die Rückfahrt anzutreten. Es war gegen eins und sehr dunkel, als wir die Stadt verließen. Um einhalb Eins ging der Mond auf.

Ich sah es mit Besorgnis. „Swan,“ sagte ich, „fahr zu! Die Wölfe! Wenn es so hell ist, sind sie besonders gefährlich.“

„Sie sind immer gefährlich, ob es hell oder dunkel ist. Ich kenne sie. Hier war es, hier, um dieselbe Zeit, um dieselbe Stunde.“

„Was war hier? Sprich doch!“

„Im, ich rede nicht gern davon, und wenn ich dir die Geschichte erzähle, wirst du das begreifen.“

„Aber du erzählst sie mir ja nie!“

„Ach so, ja, nun also, dann will ich sie dir erzählen weil es gerade hier war, auf diesem Wege, zu derselben Jahreszeit, zu derselben Stunde beinahe! Wart einmal, wie lange ist das her? Ich muß einmal nachrechnen, ich war ein Junge von neun Jahren und bin heute siebenunddreißig, also achtundzwanzig Jahre, wir waren sieben Kinder auf dem Schlitten, einem niedrigen

Sappeure und eine Feldbatterie. Zurückbleiben werden einstweilen noch zwei Kompagnien Infanterie, eine Bergbatterie und eine halbe Kompagnie Sappeure.

Oesterreich-Ungarn.

Die Spannung zwischen Oesterreich äußert sich auch in kleinen Dingen. Ein Telegramm aus Prag meldet: Die „Bohemia“ erfährt von einem Gewährsmann aus Benedig: Auf dem Lido in Benedig produziert sich ein Italiener mit einem Affen, der in einer Uniform steckt und verschiedenen militärischen Krimsstrams an sich trägt; u. a. ist er auch mit der letzten österreichischen Jubiläumsmedaille geschmückt. Auf ein Kommando seines Herrn reißt der Affe die Medaille herunter, natürlich zum großen Gaudium und unter dem Beifall der Zuschauer.

Oesterreich-Ungarn und die Zarenreise nach Italien. Zu der bereits gemeldeten Tatsache, daß der Zar bei seiner Reise nach Italien unter Umgehung österreichisch-ungarischen Gebietes vermutlich die Route über Deutschland, die Schweiz und Frankreich einschlagen wird, schreibt man uns aus Wien: Der Umweg um Oesterreich-Ungarn scheint eine interessante Vorgeschichte zu haben. In Wiener diplomatischen Kreisen sprach man noch vor einigen Monaten ganz ernsthaft von der Möglichkeit, daß der Zar in diesem Herbst eine Begegnung mit dem Kaiser Franz Josef haben werde, da man es für wahrscheinlich ansah, daß der Zar, der in diesem Jahre mit den Staatsoberhäuptern der meisten europäischen Reiche zusammengelommen ist, auch dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch abstatten werde. Tatsächlich soll auch von einflussreicher russischer Seite in Petersburg in diesem Sinne gewirkt worden sein. Allein diese Anregungen und Bemühungen sollen erfolglos geblieben sein, und die Gerüchte von einer Begegnung des Zaren und des Kaisers Franz Josef sind bald wieder verstummt. Weil aber der Zar einer Begegnung mit dem Kaiser Franz Josef aus dem Wege gehen will, nimmt er selbst den gewaltigen Umweg über Deutschland, die Schweiz und Frankreich in den Kauf.

England.

Die parlamentarische Krisis. Der König von England empfing am Dienstag Lansdowne und Balfour und nach ihnen Premierminister Asquith in Audienz.

Frankreich.

Die Probefahrt eines spanischen Luftschiffes. Der für Rechnung der spanischen Regierung im Luftschiffpark von Beauval bei Meaux hergestellte Lenkballon „España“ hat seine erste Versuchsfahrt unternommen, die vollständig gelang. Im Korbe befanden sich sieben Personen, darunter der Erbauer Ingenieur Kapferer und zwei spanische Offiziere. Es heißt, daß der Lenk-

Schlitten, nur ein paar Rufen und ein paar Bretter darüber. Man hatte uns alle in die Stadt geschickt, um gegen die Boden geimpft zu werden. Der selbige Gospodin war ein sehr strenger Herr und so fuhren wir trotz der strengen Kälte, zwei Mädchen vom Schmidt, der Junge des Pferdemeisters, ein Mädchen und ein Knabe des zweiten Dieners, meine Schwester und ich, lauter Kinder im Alter von sieben, acht und neun Jahren. Ein tartarischer Knecht fuhr uns.

In der Stadt ging alles glatt, trotzdem wurden wir lange aufgehalten, denn die Fürstin hatte dem Tartaren hundert Aufträge gegeben, und es war spät, als wir abfuhren. Wir hatten auch kein Auto, sondern nur ein Pferd vor dem Schlitten, ein großes, kräftiges Pferd, aber kein Renner. Dennoch kamen wir schnell vorwärts und keiner hatte Furcht. Da, auf einmal hören wir ganz in der Ferne einen langgezogenen Ton, drohend und klagend zugleich. Wir wußten alle, was das bedeutete: die Wölfe.

Wir Kinder hatten keinen so rechten Begriff von der Lage, in der wir uns befanden, saßen wir doch auf einem Schlitten, der von einem kräftigen Pferde gezogen wurde, was konnten da die Wölfe wollen? Aber ich sehe noch den Blick, den der Tartar rückwärts warf und wie ihm in der Todesangst die Stirnblende zitterte; das alles ist mir erst viel später eingefallen. Und ich kann's heute begreifen, unsere Lage war beinahe hoffnungslos, vor uns der endlose Weg, hinter uns die Wölfe.

Das Pferd konnte noch so gut sein, den Weg hielt es mit der Zeit nicht aus. Und die Wölfe waren hinter unserem Schlitten, das war kein Zweifel.

Die Jagd ging los, das Pferd rannte um sein und unser Leben, das wußte es auch; es brauchte nicht Peitsche noch Zuruf, es lief was es laufen konnte, und da wir einen großen Vorsprung hatten, kamen wir

Eine Wolfsjagd im Kraftwagen.

Von Karl Pauli.

(Nachdruck verboten.)

Es war tief im Innern von Rußland. Ich war von unserer Fabrik dorthin geschickt, um einen großen achtzigpferdigen Kraftwagen an einen Fürsten Lomatshitz abzuliefern und dessen zum Chauffeur beförderten russischer Swam in die Geheimnisse des Kraftwagenfahrens einzuweißen. Bei diesem Geschäft hatte mich der Winter überrascht und ich konnte einstweilen, ehe nicht großer Frost eintrat, Lomatshitz nicht verlassen.

„Nun, was lag daran! Ich muß gestehen, ich fühlte mich auf dem Gute ganz wohl. Die Beamten des Fürsten waren durchweg sehr gebildete Männer, die mir aufs freundlichste entgegenkamen. Wenn nur der ewige Schnee nicht gewesen wäre.“

Eines Tages fragte mich Swan, ob ich ihn begleiten wolle, er gedachte mit dem Automobil nach der nächsten Stadt zu fahren; der Schnee sei so fest, daß er einen vierpferdigen Kraftwagen tragen würde, und es sei daher keine Gefahr, mit dem Auto einzubringen.

„Und die Wölfe?“ fragte ich. „Sie sollen dieses Jahr sehr zahlreich sein.“

„Die Wölfe?“ Er lachte heiser. „Im Auto haben wir sie wohl kaum zu fürchten. Komm mit, ich habe etwas vor.“

Ich nickte. Um drei Uhr fuhren wir ab. Es war ein eifig kalter, kristallheller Tag, wie zum Greifen lagen meilenweit entfernte Gegenstände vor unseren